

amtliche publikationen aus
arosa und tschiertschen-praden

büwo
gesamtausgabe

Nr. 46, 17. November 2017
108. Jahrgang

INHALT

■ POLITIK

Gemeindevorstand lädt zur Informationsveranstaltung ein. **Seite 5**

■ KULTUR

Erzählnacht mit vielen neuen Büchern, Feuerwehr und Forst. **Seiten 10–11**

■ GASTRONOMIE

Zwei Schanfigger Betriebe bei «Best of Swiss Gastro» ausgezeichnet. **Seite 15**

■ SPORT

Drei Tage Eishockey pur bei der Arosa Ice Classic auf dem gefrorenen Obersee. **Seite 21**



Einfach nur herrlich: Winterlandschaft in der Isla.

Bild Uwe Oster



Bärenbande, Brüggerhorn und mehr

Einen spannenden Bogen über aktuelle Themen in Arosa bot die Informationsveranstaltung von Viv Arosa am Samstag im Sport- und Kongresszentrum.

uo. Rund 50 Interessierte waren zu der Veranstaltung in den Kongresssaal gekommen. Auf sie wartete eine geballte Ladung an Informationen. Adrian Fetscherin begeisterte für den EHC Arosa, Bergbahnen-CEO Philipp Holen-

stein zeigte erste Einblicke in die neue «Kuhbar» und informierte über den Bau der Sesselbahn aufs Brüggerhorn, Kurdirektor Pascal Jenny rückte natürlich die Bären in den Fokus seines Vortrags. Welche Schätze das Hei-

matmuseum birgt, darüber berichtete Markus Lütcher. Und Martin Butzerin liess seine Vorfreude auf das Kantonale Musikfest spüren, das 2019 in Arosa stattfinden wird. Begrüsst wurden die Gäste im SKZA durch Christoph Sievers, den Präsidenten der Stammgästevereinigung Viv Arosa.

► Mehr auf den Seiten 2 und 3

somedia
PROMOTION
ZEITUNG RADIO TV ONLINE

Für Ihre Anzeigen:
Tel. +41 81 255 58 58
promotion@somedia.ch
www.somedia-promotion.ch

Neues aus Ihrer Region
finden Sie jede Woche
in Ihrer Lokalzeitung.

Komprimierte Informationen aus erster Hand

Adrian Fetscherin, Philipp Holenstein, Pascal Jenny, Markus Lütcher und Martin Butzerin gaben beim Informationsanlass von Viv Arosa Einblicke in die aktuellen Themen aus ihren jeweiligen Bereichen: EHC Arosa, Bergbahnen, Tourismus, Heimatmuseum und zum Kantonalen Musikfest, das im Sommer 2019 in Arosa stattfinden wird.

■ Uwe Oster

Er kam natürlich mit der EHC Arosa-Fahne und mit der Begeisterung, für die man ihn kennt: Adrian Fetscherin. «Vor drei Jahren», blickte er eingangs zurück, «war der Verein de facto tot». Letzter in der 1. Liga, mit nur einem Sieg in 22 Spielen. «Wir waren die Lachnummer der Schweiz.» Seither habe sich vieles geändert. Doch noch immer höre er bisweilen, dass Eishockey in einem so kleinen und abgelegenen Dorf keine Zukunft habe. «Das macht mich richtig verrückt.» Die Erfolge des EHC Arosa hätten viel dazu beigetragen, «dass das Dorf einen solchen Ruf hat.» Natürlich hätten sich die Zeiten geändert. Gleichwohl wolle man daran anknüpfen und das «Kulturgut Eishockey» hier oben pflegen. Auch wenn es immer mal wieder Rückschläge gebe: «Die Mannschaft ist wieder da und der Stolz vom ganzen Dorf geworden.» Mehr als die Hälfte der Spieler komme aus dem Kanton. Die Spieler seien mit Enthusiasmus und Idealismus dabei. Die Verbindung zwischen Dorf und Club noch weiter zu festigen, soll auch der Grossanlass «Arosa Ice Classic» dienen mit dem Schlagerspiel gegen die ZSC Lions auf dem gefrorenen Obersee als Höhepunkt. Der See mitten im Dorf sei dafür «ein grosses Glück». Dass der ZSC zugesagt habe, hängt zum einen natürlich mit diesem spektakulären Rahmen zusammen, zum anderen aber auch damit, dass die EHC-Verantwortlichen ihre Zürcher Kollegen daran erinnerten, «dass wir damals im November 1950 als grosser EHC Arosa zur Einweihung des Hallenstadions zu Euch nach Arosa gekommen

sind. Seither sind 67 Jahre vergangen, und ihr habt euch nie revanchiert.» Nun kommt es also zum Gegenbesuch. Adrian Fetscherin freut sich auf dieses Spiel, aber auch auf das ganze dreitägige Festival. «Das ist ein Fest für den Club, aber wir wollen auch dem Dorf etwas zurückgeben. Ein Fest mit Charme und Eishockey, wie es früher war.» «Extrem cool», freute sich ein Gast über den Event. Er habe nur ein Problem: «Ich bin ZSC-Fan.» Dazu Adrian Fetscherin: «Jeder macht mal Fehler...» Mit einem «Hopp Arosa» verabschiedete sich der EHC-Geschäftsführer und machte sich eilig auf den Weg zum Pokalspiel nach Lugano...

Die neue «Mehrzweckhalle» von Arosa

Mit Impressionen der frisch verschneiten Berglandschaft am Hörnli leitete Philipp Holenstein sein Referat ein. Die Arosa Bergbahnen AG habe in den vergangenen Jahren den Fokus vor allem auf die «qualitative Weiterentwicklung des Wintersportgebiets» gelegt. Er erinnerte dabei an die diversen Geländekorrekturen und den Ausbau der technischen Beschneidung. Freuen dürfen sich die Wintersportler diese Saison auf die neue «Kuhbar». Man habe sich entschieden, vor einem möglichen Neubau eine Miethalle aufzustellen. Deren Ausmasse, das zeigten die Bilder, sind stattlich. «Das ist die neue Mehrzweckhalle von Arosa», meinte Holenstein humorvoll. Innen wirkt die Hütte sehr gemütlich und wie gemacht für den Aprés-Ski. Da die Veranstaltungen nun innen stattfinden könnte, würden dadurch auch die

Lärmmissionen verringert. «Im Frühjahr kommt sie wieder weg.»

Der grosse Vorteil von Arosa, führte der Bergbahnen-Direktor weiter aus, sei das Skigebiet mitten im Dorf. Ziel müsse es aber sein, den Zugang zum Schneesport noch einfacher zu machen. Dazu haben die Bergbahnen einen mehrjährigen Etappenplan aufgelegt. Es sollen «kostenlose Einstiegsinseln» in den Schneesport entstehen, sowohl für Familien respektive Kinder, aber auch für «Wiedereinsteiger» in den Wintersport. «Wir wollen hier jedes Jahr etwas Neues schaffen.» Als erstes Teilprojekt wird das Honigland Prättschli am 23. Dezember eröffnet. Wie das Honigland, so sollen auch weitere Projekte und Gestaltungselemente an das Thema «Bären» anknüpfen und damit schon im Winter Lust auf einen Besuch im Arosa-Sommer machen. Apropos Arosa-Sommer: Für die Bikestrecken, die aktuell in der Planung sind mit dem Hörnli-Flowtrail als Herzstück werde man noch in diesem Monat das BAB-Gesuch eingeben. Weitere Informationen gab Philipp Holenstein noch zum Bau der neuen Sesselbahn auf das Brüggerhorn und zur geplanten Erhöhung des Aktienkapitals.

«Das Bärenland umfasst das ganze Dorf»

Die neue Website arosalenzheride.swiss stellte Tourismusdirektor Pascal Jenny an den Eingang seines Referats. Auf der neuen Website wolle man einerseits zusammenführen, aber gleichzeitig könne man sich auch die Informationen für seine jeweilige Seite zusammenstellen. Einen grossen Teil seines Referats nahm natürlich das Bärenland ein. Das Interesse daran sei sehr gross. «Ich werde fast täglich zu Referaten zu dem Thema eingeladen. Man spürt, dass Arosa hier wirklich etwas geschaffen hat.» Der Sommertourismus biete dank Hitze im Unterland steigende Chancen für Arosa «Aber diese Chance haben andere auch.» Das Bärenland bietet die Möglichkeit für ein



Adrian Fetscherin.

Bilder Uwe Oster



Philipp Holenstein.



Pascal Jenny.

Alleinstellungsmerkmal. Wie gross gerade das Interesse an Tieren sei, zeige der Eichhörnliweg. Bei der Signalisation im letzten Sommer seien 50 000 Gäste gezählt worden. Natürlich seien hier die Mehrfachbesucher und die Einheimischen mit gezählt. Gleichwohl sei die Zahl erstaunlich.

Anhand zahlreicher Zeichnungen zeigte Pascal Jenny auf, wie das Bärenland und die sukzessive geplanten weiteren Erlebnisse rund um das Thema Arosa in ein richtiges Bärenland verwandeln. «Das Bärenland umfasst das ganze Dorf», stellte er heraus. Sehr interessant wirkt das Konzept für die Besucher-Plattform. Hier gibt es weit mehr als nur die Möglichkeit, den besten Blick auf die Bären werfen zu können. An verschiedenen Stationen kann man sich etwa ausführlich über das Leben der Bären informieren.

In diesem Zusammenhang werden wohl auch Klexx und Junior von einer Bärenbande abgelöst werden mit einem neuen Familienkonzept als Fundament. Welche Kreise das Bärenland zu ziehen vermag, zeigte Jenny am Beispiel von Monika Finsterbusch. Sie ist Autorin und Zeichnerin der bekannten Geschichten um «Prinzessin Lillifee» – und lebt in Arosa. Sie könne sich vorstellen, eine Geschichte über Arosa und die Bären zu schreiben. «Wenn solche Sachen passieren, geht einem das Herz auf».

Die Logiernächte seien trotz aller Anstrengungen «noch nicht so, dass wir sagen können, es geht aufwärts». Allerdings lohne es sich bei Statistiken genauer hinzusehen. Dass es in diesem September etwa ein deutliches Minus gegenüber dem Vorjahr gegeben habe, sei schnell erklärt: Es fehle zum einen das «Posthotel», vor allem aber habe im vergangenen September das Walsertreffen stattgefunden. «Man sieht an diesem Beispiel auch, wie wichtig solche Events sind.

Kulturschätze im Heimatmuseum

Markus Lütcher erzählte schliesslich über das Heimatmuseum Arosa-Schanfigg und seine Schätze. Derzeit hat der Verein, der das Museum trägt, 329 Mitglieder. Er betreut aber nicht nur das Museum, sondern verfügt im Kulturarchiv Arosa-Schanfigg beispielsweise auch über eine umfangreiche Fotosammlung mit historischen Aufnahmen von Arosa und dem Schanfigg. Dazu gehört



Markus Lütcher.

Bild Christoph Sievers

auch das gesamte Fotoarchiv von Carl Brandt, der in Arosa ein Fotogeschäft betrieb und zwischen 1920 und 1960 Tausende von Fotos gemacht hat. Auch das Ansichtskartenarchiv ist teilweise digitalisiert und kann eingesehen werden. Neben Foto- und Dokumenten zur Geschichte des Schanfigg.

Dass im Anschluss eine Frage nicht zum Museum, sondern zur neuen Strassenführung rund um das Heimatmuseum in Innerarosa gestellt wurde, überraschte Lütcher nicht. «Ich wäre eher besorgt gewesen, wenn es dazu keine Frage gegeben hätte.» Die Zuhörerinnen wollten wissen: «Wie soll das im Winter gehen, so eng wie das ist. Wenn sich dort Pferdekutschen und Autos begegnen.» Markus Lütcher freute sich einerseits, dass rund um das Museum jetzt mehr Platz ist, «und die Besucher von der Tür nicht gleich auf der Strasse landen», hatte aber Verständnis für die geäusserten Bedenken. «Wir müssen mal schauen, wie das im Winter abläuft und dann eventuell nach einer Lösung suchen, wenn es nicht funktioniert.» Zuständig sei allerdings der Kanton, betonte er.

Kantonales Musikfest in Arosa

In das Jahr 2019 blickte Martin Butzerin. Er informierte über das Kantonale Musikfest, das in diesem Jahr in Arosa stattfinden wird. Das Fest findet nur alle sechs Jahre statt, zuletzt 2013 in Chur. Um die Durchführung dieses Grossanlasses gewährleisten zu können, wurde ein eigener Verein gegründet. Zu dem Fest werden rund 2500 Musikerinnen und Musiker in Arosa erwartet, dazu kommen in der Regel zahlreiche Begleitpersonen und Besucher der einzelnen Programmpunkte – von den verschiedenen Wertungsspielen bis zum Umzug. In Graubünden gibt es etwa 100 Musikvereine, etwa die Hälfte davon dürfte nach Arosa kommen. Dazu werden sich auswärtige Musikgesellschaften gesellen, die zum Teil schon jetzt ihr Interesse bekundet haben. Für das Kantonale Musikfest wird die Eishalle wieder zur Festwirtschaft. Aber auch darüber hinaus soll an vielen Stellen etwas geboten werden: «Das wird ein Volksfest für alle», freute sich Martin Butzerin.



Martin Butzerin.

EDITORIAL

Miteinander reden

Der Info-Anlass von Viv Arosa bot wieder einmal spannende Informationen aus erster Hand. Tourismus, Bergbahnen, Museum, Musikfest – da war viel dabei, was für Einheimische wie Gäste gleichermaßen den Besuch lohnte. Die Gemeinde Arosa plant am Montag, 27. November, ihre nächste Informationsveranstaltung. Auch hier stehen aktuelle Themen an: Die Gemeindevorstände berichten aus ihren Departements, und es gibt Informationen über ein mögliches Gestaltungs- und Verkehrskonzept für die Oberseepromenade und die Poststrasse sowie über den Schanfigger Dörferweg. Die Bevölkerung soll in diese Prozesse eingebunden werden.

Miteinander reden ist ohnehin das Zauberwort. Viel wurde in den letzten Wochen über die Maiferien an der Schule Arosa diskutiert. Und die Diskussionen gehen weiter. In dieser Ausgabe veröffentlichen wir einen offenen Brief des Lehrerteams Mittelschanfigg an den Schulrat. Darin wünschen sich die unterzeichnenden Lehrpersonen, «dass das Unangenehme nicht immer einseitig an uns hängen bleibt und alle Massnahmen zur Harmonisierung alleine durch den Schulstandort Mittelschanfigg getragen werden müssen».

Eigentlich zeigt die ganze Diskussion zweierlei: Der Fusionsprozess zur neuen Grossgemeinde Arosa ist noch lange nicht zu Ende. Es gibt Gemeinsamkeiten, aber auch Trennendes. Arosa und das Tal scheinen sich in manchem noch immer fremd zu sein. Eine «Gleichmacherei» braucht es auch nicht. Aber ganz wichtig ist: miteinander reden! Und zwar bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist.

Natürlich kann man es nie allen recht machen. Aber wenn Entscheidungen anstehen, sollten darin immer vorab – und das gilt ganz unabhängig von der Diskussion um die Maiferien – alle eingebunden werden und ihre Meinung äussern können, die es betrifft. Dann kann man Kompromisse und Lösungen suchen.

«Sprechen und hören ist befruchten und empfangen.» Das sagte der Dichter Novalis vor über 200 Jahren. Und es ist heute noch so gültig wie damals.

Redaktionsleiter Uwe Oster